

DAS GEDÄCHTNIS DER STADT. DOCUMENTA ARCHIV KASSEL



XELLA STUDENTENWETTBEWERB Zum Beginn des Wintersemesters 2013 startet der Studentenwettbewerb 2013 /2014. Der mit rund 19.000 Euro dotierte Wettbewerb richtet sich an Studierende des Faches Architektur und will die Architekten von morgen dabei unterstützen, sich frühzeitig mit aktuellen und städtebaulich spannenden Bauaufgaben auseinanderzusetzen und so einen Brückenschlag zwischen Praxis und Ausbildung herstellen.

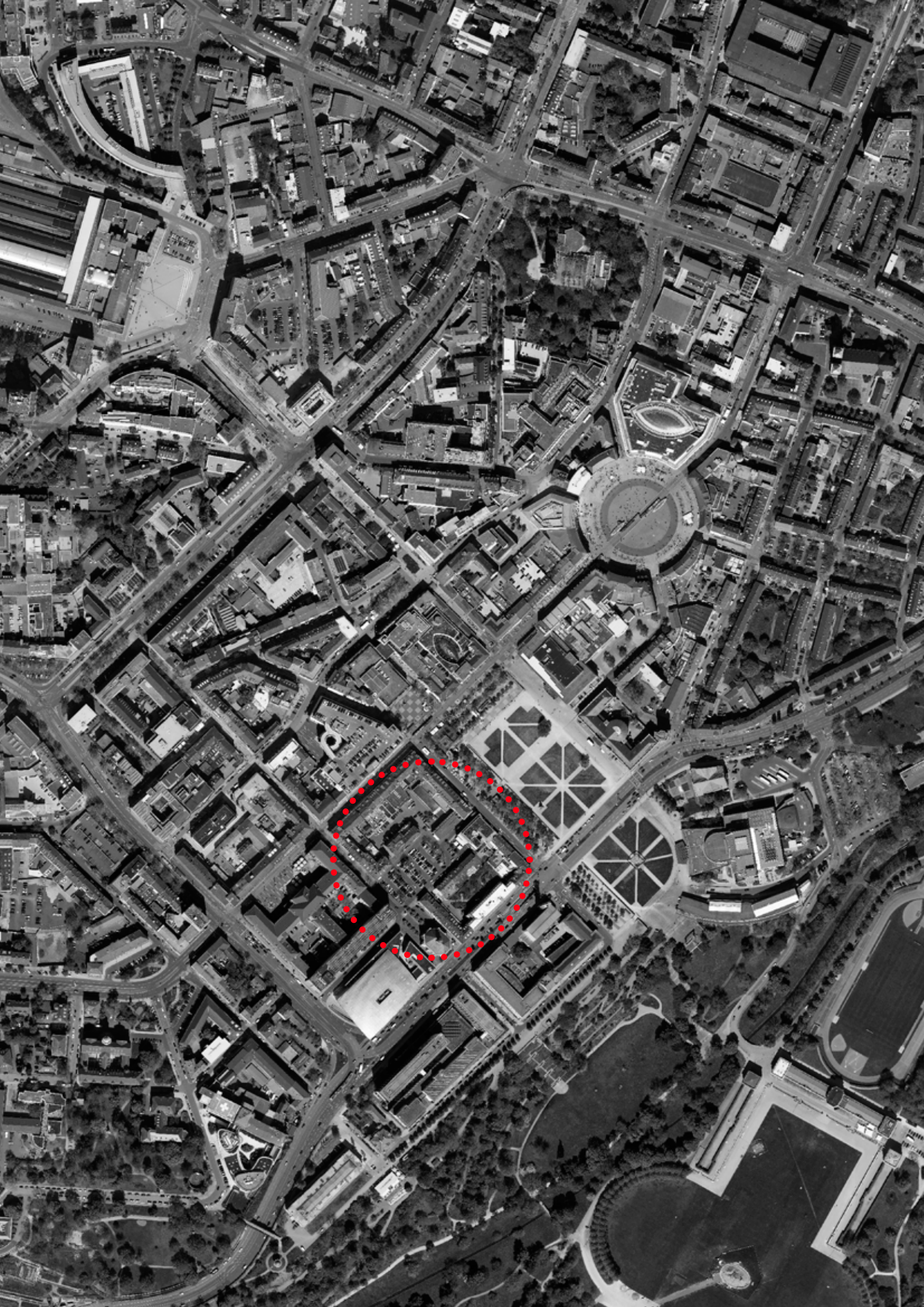
Bereits zum insgesamt 28. Mal sucht Xella unter der Aufgabenstellung „Das Gedächtnis der Stadt. documenta Archiv Kassel“ junge Architekturtalente. In Kassel findet seit 1955 alle fünf Jahre für 100 Tage die documenta statt. Während der Ausstellungsdauer verändert die Stadt komplett ihr Gesicht, Besucher aus dem In- und Ausland bevölkern die Ausstellungsorte. Nach Ausstellungsende verbleiben jedoch nur wenige Kunstwerke in Kassel. Der einzige Anlaufpunkt während der fünfjährigen Kunstabstinenz ist seit 1961 das documenta Archiv. Die umfangreiche Materialsammlung zu sämtlichen documenta - Ausstellungen ist von zentraler Bedeutung für die Kunst. Mit den neuen Räumlichkeiten für das documenta Archiv soll zukünftig ein Ort entstehen, der den Geist der documenta über fünf Jahre trägt. Die in dieser Broschüre ausführlich beschriebene Wettbewerbsaufgabe stellt der Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung der Universität Kassel unter der Federführung von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Claus Anderhalten.

Der Xella Studentenwettbewerb, vormals Hebel-Wettbewerb, hat sich zu einer festen Größe im Architekturstudium hierzu Lande entwickelt. Die Aufgabenstellung wird seit 2010/11 im Auftrag von Xella jährlich von einer anderen Hochschule entwickelt und deutschlandweit ausgelobt. Ein von Xella berufenes Fachkuratorium sichert die Kontinuität und inhaltliche Qualität des Wettbewerbsverfahrens. Dieses Kuratorium gewährleistet, dass aktuelle und wichtige Debatten der Disziplin Einzug in die Wettbewerbsaufgaben finden, und stärkt darüber hinaus die Vernetzung und Kommunikation der einzelnen Fakultäten im Studienbereich Architektur deutschlandweit.

Architektur-Studenten, die am Xella Wettbewerb teilnehmen möchten, können sich bis November 2013 anmelden. Während des kommenden Wintersemesters haben sie dann die Möglichkeit, das aktuelle Thema zu bearbeiten und bis zum März 2014 einzureichen. Die besten Entwürfe und Ideen werden im Juni 2014 von einer prominent besetzten Jury prämiert und im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung ausgezeichnet.















DAS GEDÄCHTNIS DER STADT. DOCUMENTA ARCHIV KASSEL

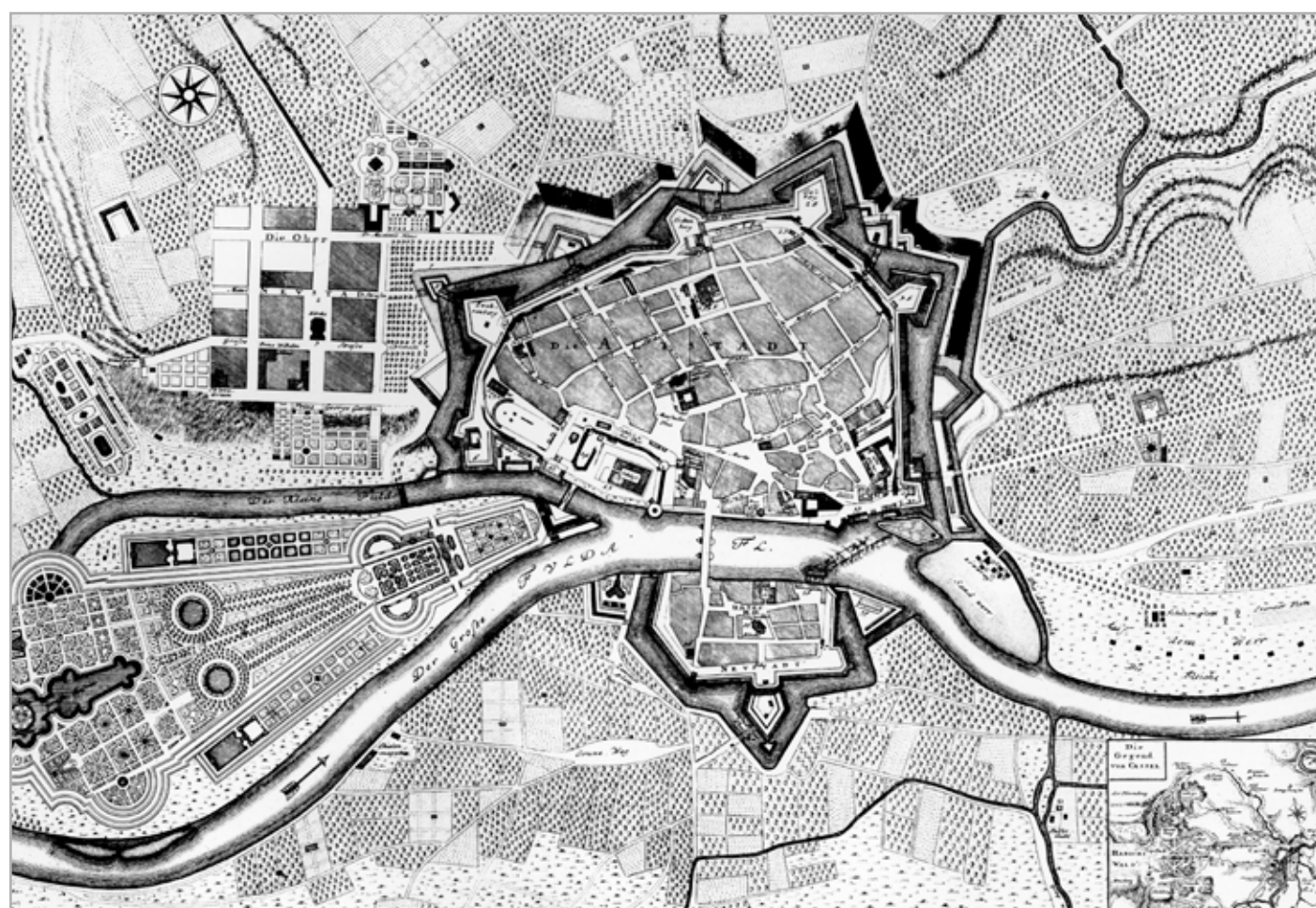
EINLEITUNG Der diesjährige Xella Wettbewerb für Architekturstudenten greift sowohl ein zentrales Thema, als auch einen zentralen Ort in Kassel auf: Mit dem documenta Archiv soll ein öffentliches Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Forschungsgebäude entworfen werden, das während der fünfjährigen Abstinenz einer der weltweit bedeutendsten Kunstausstellungen für zeitgenössische Kunst der Stadt als Schauplatz eines permanenten Kunst- und Kulturaustausches dienen soll. Das gewählte Grundstück, direkt angrenzend an den Friedrichsplatz, einem der Mittelpunkte der documenta - mitten in der Innenstadt Kassels gelegen - steht beispielhaft für die städtebaulichen Fragestellungen einer Auseinandersetzung mit dem Erbe der Nachkriegsplanungen, wie sie sich in Kassel in besonderer Weise manifestieren. Hier soll eine zeitgenössische Antwort auf die Frage gefunden werden, wie sich in diesem Zusammenhang ein öffentliches Gebäude städtisch und architektonisch darstellen und dem Ort eine neue Kraft verleihen kann.

DOCUMENTA ARCHIV Dabei soll ein Haus konzipiert werden, das sich mit der Frage auseinandersetzt, in welcher Weise ein Archiv- und Ausstellungsgebäude heutzutage das Verhältnis von Sammeln und Ausstellen ausloten kann. Schaulager oder Schatztruhe - In welcher Form wird die Nutzung zum Ausdruck gebracht und in welchem Verhältnis steht dieser Ausdruck zur stadträumlichen Bedeutung des Grundstücks? Die seit 1961 angelegte umfangreiche Sammlung von Künstlernachlässen, Büchern, Ausstellungskatalogen, Filmen, Tonträgern - unterschiedlichem Material also das im Zusammenhang mit den Ausstellungen der documenta seit 1955 steht, bildet den programmatischen Hintergrund dazu.

STADT ALS ARCHIV Im gleichen Maße wie das documenta Archiv als das "Gedächtnis" der documenta und damit auch der jüngeren Geschichte der Stadt verstanden werden kann, bildet die bauliche Entwicklung Kassels das "Gedächtnis" des Wettbewerbsgebiets. Die über tausendjährige Stadtgeschichte Kassels mit ihrer wechselhaften Entwicklung bis hin zur radikalen Negierung des historischen Stadtgrundrisses Mitte des letzten Jahrhunderts stellt ein umfangreiches Archiv an stadträumlichen Ideen, Leitbildern und Architekturen dar, dessen Spuren sich heute mehr oder weniger deutlich zeigen. Diese freizulegen und kritisch zu hinterfragen, Bestehendes sichtbar zu machen und mit dem Entwurf in neue, sinnvolle Beziehung zueinander zu setzen, um so einem heute als indifferentes Stück Stadtraum wahrgenommen Ort eine signifikante Bedeutung zu verleihen, ist Aufgabe des Wettbewerbs.

links:

"Rahmerbau" des Künstlerkollektivs Haus-Rucker-Co. Die anlässlich der documenta 6 im Jahr 1977 erschaffene Installation soll das immer schon sichtbare in ein bewußtes Wahrnehmungsfeld rücken.



ORT

BAUFELD Das Wettbewerbsgrundstück befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Friedrichsplatz, dem Mittelpunkt der fünfjährlich stattfindenden documenta und dem Karlsplatz, dem ehemaligen Zentrum der barocken Stadterweiterung der Kasseler Oberneustadt. Es wird, heute als Parkplatz genutzt, als ein Stück indifferenter Stadtraum wahrgenommen, dessen großes städtebauliches Potential insbesondere in einer Klärung des Straßenraums vor dem Karlsplatz mit Karlskirche und einer schlüssigen stadträumlichen Verbindung von Friedrichs- und Karlsplatz liegt.

GESCHICHTE DES ORTES Außerhalb der mittelalterlichen Befestigungsanlagen, westlich der Altstadt Kassels gelegen, wird der Bereich um das Wettbewerbsgrundstück erstmals Ende des 17. / Beginn des 18. Jh. planmäßig baulich erschlossen. Die barocke Neuanlage der sog. Oberneustadt durch den Festungsbaumeister Paul de Ry diente hugenottischen Glaubensflüchtlingen als Exulantenstadt. Die schachbrettartige Anlage aus je zwei sich kreuzenden Straßen bildete ein Feld von neun Karrees, wobei durch die Verbreiterung der Mitte des Straßenzugs der heutigen Wilhelmstrasse ein schmaler Platz entstand, in dessen Achse die Karlskirche gebaut wurde (1689-1706). Hinter der Kirche, zur Karlsstraße hin gewandt, befand sich der Marktplatz der Oberneustadt. Der westlich an den Karlsplatz angrenzende Bereich war öffentlichen Bauten vorbehalten: hier entstanden später das Messe- und das Rathaus, sowie das französische Hospital.

Nach Schleifung der Festungsanlagen um die Altstadt gegen Mitte des 18. Jh. eröffnete sich die Möglichkeit einer Ausdehnung der bis dahin eingegrenzten mittelalterlichen Altstadt und, damit einhergehend, einer baulich-räumlichen Verbindung von Alt- und Oberneustadt. Der mit der Planung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes beauftragte Architekt, Simon Louis du Ry (ein Nachkomme von Paul de Ry) entwickelte ein Stadtbaukonzept, bei dem durch die Anlage von drei repräsentativen Platzanlagen und dem Ausbau der Oberen Königstrasse, der Hauptstraße der Oberneustadt, (stadtseitiger Abschluss zum Friedrichsplatz) eine großzügige, funktionale Verbindung beider Stadtteile hergestellt wird. Im Zuge der Planung entstehen der Königsplatz im Nordwesten, der Paradeplatz im Süden sowie der Friedrichsplatz im Südwesten. Diese Platzanlagen werden später durch die Anlage des Wilhelmshöher Platz (heute Gebrüder Grimm Platz) ergänzt und zählen zu den bedeutendsten Stadtentwürfen jener Zeit. Ebenfalls in diese Zeit fällt die Erstellung des nach Versailler Vorbild konzipierten barocken Aueparks an der Fulda. 1769-76 entsteht am Friedrichsplatz, der Nahtstelle von Alt- und Oberneustadt das Fridericianum (Simon Louis de Ry), welches als Deutschlands erstes öffentliches Museum gilt und heute alle fünf Jahre

zu einem der zentralen Ausstellungsorte der documenta wird.

Mit Anschluss der Stadt Kassel an das Eisenbahnnetz und dem Bau des Hauptbahnhofs nördlich des Wettbewerbsgrundstücks Mitte des 19. Jh., sowie der Annexion durch Preußen 1866 beginnt die industrielle Expansion Kassels und führt in der Folge zu einer eher planlosen Stadterweiterung im Norden zur Schaffung von Arbeiterquartieren. Die bedeutendste Stadterweiterung der Gründerzeit stellt die sog. Hohenzollernstadt dar. Das heute als "Vorderer Westen" benannte Quartier schließt westlich an das Wettbewerbsgrundstück an und geht zurück auf den großflächigen Terrainerwerb (ab 1869) des Kasseler Fabrikanten Sigmund Aschrott. Die großstädtisch dimensionierte Planung mit einem System aus parallelen Hauptachsen und diagonal verlaufenden Straßen, aufgelockert mit Plätzen und Parkanlagen, ermöglichte eine stadtplanerische homogene Erschließung des Kasseler Westens mit einem Angebot an vorwiegend gehobenem Wohnraum. Die Stadterweiterung in Richtung Westen veränderte die Sozialstruktur der Stadt nachhaltig: Das Bürgertum verließ mehrheitlich die Oberneustadt und die Altstadt, welche daraufhin zum Wohnquartier ärmerer Schichten wurde.

Das allgemeine wirtschaftliche Wachstum gegen Ende des 19. / Beginn des 20. Jh. führte im Bereich des Wettbewerbsgrundstücks zu einer Reihe von Neubauten. Südöstlich der Oberneustadt wurde 1872 - 1877 nach Plänen von Heinrich von Dehn-Rotfelser die Gemäldegalerie (heute Neue Galerie) errichtet. Im Unmittelbaren Nachbarschaft zum Baufeld entstand nach Plänen des Architekten Karl Roth 1905 - 1909 der neobarocke Rathausneubau an der Königstraße, der in seinen Dimensionen das gesamte Karree westlich des Karlsplatzes einnimmt.

Die rasante industrielle und städtebauliche Entwicklung Kassels endet abrupt nach dem Ersten Weltkrieg. Die Ausrichtung Kassels als bedeutender Standort für die Rüstungsindustrie führte dazu, dass Arbeitslosigkeit und Wohnungselend besonders groß waren. Die stadtplanerischen Maßnahmen zu dieser Zeit beschäftigten sich im wesentlichen mit dem Neubau von Wohnungen zur Lösung des Wohnungsnotstands

Nach dem Machtwechsel 1933 entstanden für die Stadt Kassel im vermeintlich luftkriegssicheren Zentralraum innerhalb kurzer Zeit Planungen, die sich für den Innenstadtbereich insbesondere auch mit der Ausweisung neuer Flächen für militärische Anlagen und Verkehrsplanungen beschäftigten. Die Ausrichtung Kassels als transkontinentaler Verkehrsknotenpunkt für Eisenbahn und Autobahn führte zum Durchbruch einer Schneise durch die Altstadt auf Grundlage eines

links:

Leopold: Stadtplan Kassel 1742

Innerhalb der Befestigungsanlagen die Altstadt, südlich der Fulda die Unterneustadt.
Westlich der Befestigungsanlagen die barocke Anlage der Oberneustadt mit Karlskirche,
südlich davon der Auepark zwischen kleiner und großer Fulda.





links:

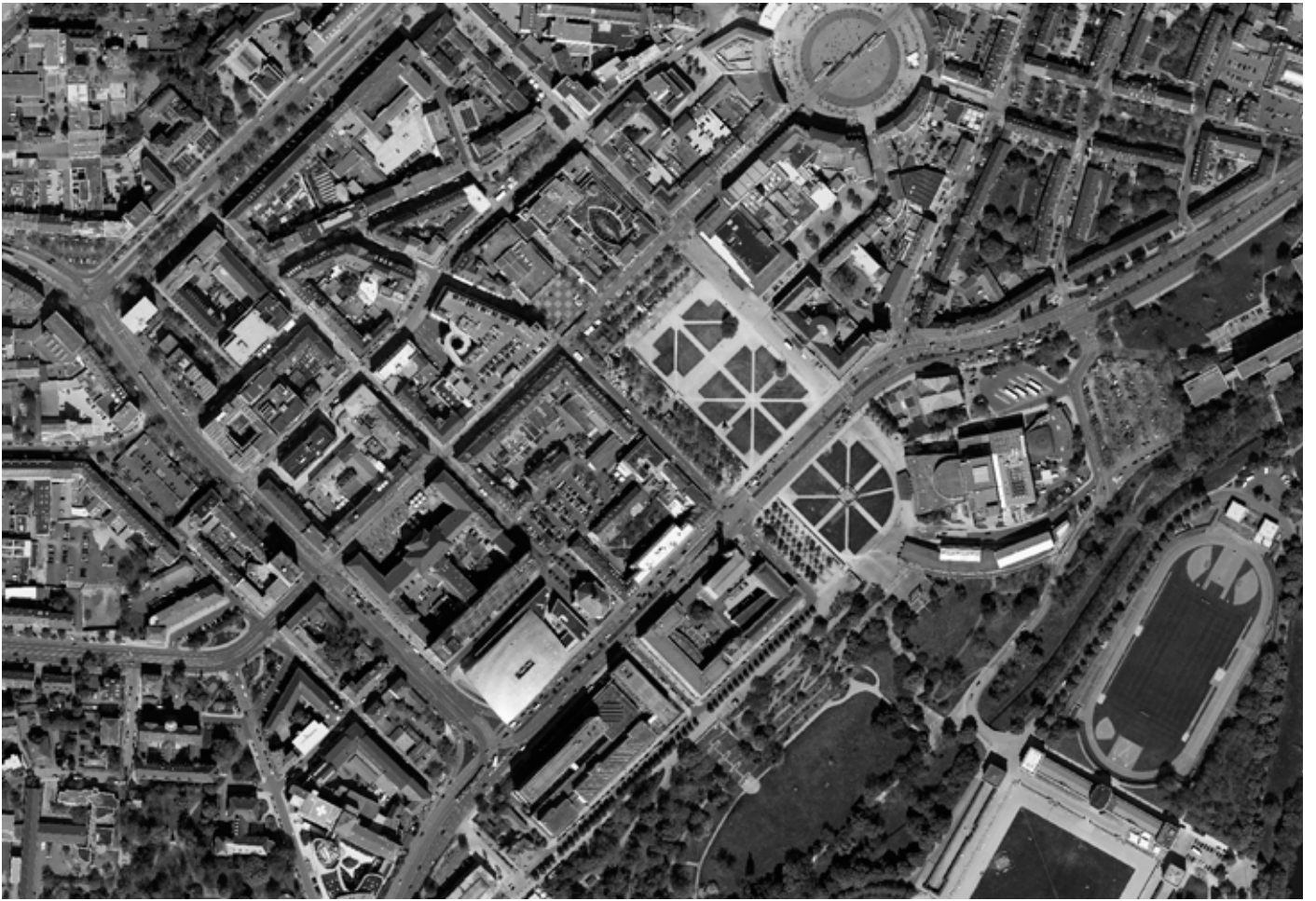
Luftbild Kassel 1928

oben rechts der Königsplatz, südlich davon der Friedrichsplatz.

Unten rechts der Karlsplatz mit Karlskirche, westlich davon das Rathaus

rechts:

Luftbild Kassel 1945



konzipierten Stadtringsystems das später, nach dem Zweiten Weltkrieg, wieder aufgegriffen wurde. Nach Ernennung von Kassel zur Gauhauptstadt setzen die stadtplanerischen Konzepte in den frühen 1940er Jahren megalomanische Maßstäbe, wie z.B. durch die Planung eines Gauforums auf dem Weinberg südwestlich des Wettbewerbsgebiets, oder der Verbreiterung der Wilhelmshöher Allee - der 1767-1778 angelegten, augenfälligen Hauptachse der Stadt, welche westlich des Wettbewerbsgebiets am heutigen Brüder-Grimm-Platz beginnend, bis zum Bergpark Wilhelmshöhe führt. Von diesen unter der Prämisse einer losen Gliederung der städtischen Besiedlung, der Berücksichtigung von Verkehr und Luftschutz, sowie industriellen Wachstums entwickelten Planungen wurde kaum eine umgesetzt. Die Bombardierungen Kassels im zweiten Weltkrieg führten ab 1942 zu einer großflächigen Zerstörung der Bausubstanz, vor allem auch in der Oberneustadt sowie der Altstadt mit ihrer historischen Fachwerkbauweise. Der Zerstörungsgrad wuchs von knapp 45% im Jahre 1944 auf einen Zerstörungsgrad von knapp 78% im Jahre 1947. Damit war Kassel eine der am stärksten im Krieg zerstörten Städte in Deutschland überhaupt - die Bebauung im unmittelbaren Bereich des Wettbewerbsgrundstücks, mit Ausnahme der Grundmauern der Karlskirche sowie des Rathauses, war fast ausnahmslos vollständig zerstört.

Die ersten Vorschläge zum Wiederaufbau Kassels in der Nachkriegszeit knüpften auf Grund personeller Kontinuität in den Planungsinstanzen an die Entwürfe der 1940er Jahre an. Die unmittelbar nach Kriegsende, im Frühjahr 1946 gezeigte Ausstellung "Kassel baut auf" präsentierte ausschließlich bereits während des Krieges konzipierte Wiederaufbauplanungen, die auf Grundlage der Planungsvorgaben der Verkehrsoptimierung und des Luftschutzes eine lockere, stadtlandschaftliche Anordnung der Bebauung vorschlugen, welche mit Elementen der Gauhauptstadtplanung kombiniert wurde. Der vollzogene Paradigmenwechsel einer Loslösung vom historischen Stadtgrundriss zeigte sich auch in dem 1947 ausgelobten Wettbewerb zum Wiederaufbau, bei dem mit Ausnahme einiger historischer Bauwerke, u.a. auch der Karlskirche, das gesamte Stadtgefüge im Prinzip zur Disposition stand.

Mitte der 1950er Jahre beginnt der Aufbau auf Grundlage der Entwürfe des städtischen Planungsamtes. Der großen Bedeutung der verkehrsplanerischen Aspekte entsprechend wird ein Ringstraßensystem angelegt, das die Gestalt der Altstadt nachhaltig verändert. Im Bereich des Wettbewerbsgebiets wird durch die Neuanlage der Frankfurter Straße südlich der Karlskirche und durch die Verbreiterung der Fünffensterstraße westlich des Rathauses die Oberneustadt durchtrennt und erfährt dadurch eine starke stadträumliche Zäsur. Zwar wird

im Bebauungsplan von 1953 im direkten Umgriff des Wettbewerbsgrundstücks eine Blockrandbebauung auf historischen Stadtgrundriss vorgesehen, so ist diese aber gemäß den Anforderungen des Städtebaus nach Auflockerungen in einer weit aus geringeren Dichte geplant. Dies gilt im noch größeren Maße für die Bereiche der Altstadt, wo die zulässige Bauhöhe auf drei Geschosse reduziert wurde und die Straßenzüge und Blockecken aufzulösen waren. Dies führte zu einer Suburbanisierung der Altstadt, die bewusst nicht mehr auf die urbane Dichte der Vorkriegsbebauung verweisen sollte. Die Bebauung der Oberneustadt bleibt in der ersten Phase des Wiederaufbaus. Die in der zweiten Phase realisierten Bauprojekte wie die z.B. Rathäuserweiterung und der Parkpalettenbau führten dann zu einer endgültigen Abkehr vom historischen Stadtgrundriss: Der ehemals durchgängige Straßenzug vom Friedrich- über den Karlsplatz mit Karlskirche (Wiederaufbau 1954-1957) bis zur Fünffensterstraße wurde durch die Rathäuserweiterung durchtrennt, der geschlossene Straßenraum der oberen Karlsstraße wird in seiner ursprünglichen Form nicht wieder hergestellt.

Weitere größere Baumaßnahmen im Bereich des Wettbewerbsgrundstücks bleiben in der Folgezeit auf Grund fehlenden Investitionsdrucks aus. Die 1960er bis 1990er verändern das Stadtbild im Bereich des Wettbewerbsgrundstücks kaum nachhaltig, sodass der eher kleinstädtische Charakter erhalten bleibt.

Die erste größere neuere Baumaßnahme im Bereich des Wettbewerbsgrundstücks ist das direkt an den Karlsplatz angrenzende, im Jahr 2000 fertiggestellte Multiplex-Kino. Das Kino wurde an Stelle der oberirdischen Parkpalette errichtet und beherbergt zugleich die Musikakademie der Stadt Kassel. Der Zugang zum Kino erfolgt über den erhöhten Innenhof, der über eine zum Karlsplatz hin ausgerichtete Freitreppe erschlossen wird.

links:

Luftbild Kassel 2013

In der Bildmitte das Wettbewerbsareal mit Karlsplatz, Karlskirche und Rathaus mit Erweiterung. Direkt südlich angrenzend das Kino mit Musikhochschule

"In einer wirklich schönen Stadt lässt es sich auf Dauer nicht leben -
sie treibt einem alle Sehnsüchte aus."

Elias Canetti



oben:
Blick vom Rathaus auf das Grundstück. Links im Hintergrund das Fridericianum,
rechts im Hintergrund der Kirchturm der Kirche Sankt Elisabeth





links:
Blick aus der Oberen Karlsstraße in Richtung Grundstück,
links der Erweiterungsbau des Rathauses, rechts Kino mit Musikhochschule

rechts:
Blick vom Friedrichsplatz auf das Grundstück





links:
Blick über das Grundstück auf das Rathaus mit Erweiterungsbau

rechts:
Blick über das Grundstück vom Karlsplatz





links:
Blick über das Grundstück in Richtung Wilhelmstraße

rechts:
Blick über das Grundstück in Richtung Friedrichsplatz





links:
Blick vom Karlsplatz in Richtung Norden

rechts:
Blick in Richtung Karlsplatz nach Süden





links:
Blick auf den Friedrichsplatz mit Fridericianum

rechts:
Blick auf die Karlskirche am Karlsplatz





links:
Blick vom Weinberg in Richtung Karlsau

rechts:
Blick über die Frankfurter Straße auf die Stützmauern am Weinberg

"Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit."

Karl Valentin

AUFGABE

DOCUMENTA ARCHIV Mit dem documenta Archiv soll ein öffentliches Gebäude für Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschung entstehen, das sich neben dem Sammeln und Archivieren vor allem auch das Zugänglich- und Öffentlich-Machen von unterschiedlichen "Material" der Kunstaussstellung sowie der an der documenta beteiligten Künstler zur Aufgabe macht. Darüber hinaus soll das documenta Archiv Künstlern die Möglichkeit bieten, das Gebäude als einen Ort des kreativen Schaffens und Austausches mit anderen Künstlern unterschiedlicher Herkunft zu nutzen.

Die Kasseler documenta ist seit ihrem Bestehen die wohl größte und weltweit am meisten beachtete Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Die große Materialfülle, die im Umfeld dieses heute alle fünf Jahre stattfindenden Ausstellungsereignisses zusammenkommt, inspirierten den documenta-Gründer Arnold Bode 1961 auch zur Idee eines eigenen documenta Archivs in Kassel.

Den bedeutenden Sammlungskern des Archivs bilden seit 1961 die Akten und Materialien aus dem Umfeld der documenta-Organisation. Ergänzt werden diese originalen Arbeitsunterlagen durch eine systematische Zeitungsausschnittsammlung. Die ebenso archivierte Einladungskarten und Faltblätter zur Gegenwartskunst ermöglichen auch den Beleg sonst nur schwer recherchierbarer künstlerischer Ereignisse. Dem interessierten Laien wie dem Fachbesucher steht mit dieser umfassenden und einzigartigen Dokumentation zur Geschichte und zum Umfeld der documenta somit eine Fundgrube an aktuellen Informationen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts zur Verfügung.

Mit seinem Bestand an Büchern, Ausstellungskatalogen, Kunstzeitschriften und anderen Kleinschriften besitzt das Archiv darüber hinaus eine der umfangreichsten Spezialbibliotheken zur Gegenwartskunst in Deutschland. Neben dem großen Bereich der Künstlerliteratur stehen den Benutzern Sachabteilungen zu Gattungen, Motiven, Stilen, Institutionen, Sammlungen und ästhetischen Theorien der modernen Kunst zur Verfügung. Besonderer Wert wird bei den Neuanschaffungen auf Ausstellungskataloge und die schwer zugängliche, da außerhalb des Buchhandels vertriebene „graue Literatur“ gelegt. Darüber hinaus führt die Bibliothek einen großen Bestand an aktuellen Zeitschriften zur Gegenwartskunst des In- und Auslandes.

Das Medienarchiv bewahrt eine sehr große Zahl Dias und Ektachrome, vornehmlich von Werken und Aktionen der zurückliegenden documenta-Ausstellungen. Darunter befinden sich viele historische Farbaufnahmen und Aufnahmen von bestimmten Ausstellungssituationen und Portraits von Künstlern und Kura-

toren. Ein Kleinod stellen die qualitativ hochwertigen Fotografien von Günther Becker zur documenta 1-3 dar. Besondere Vielfalt im Bereich der Schwarzweißfotografien findet sich zu den documenta-Ausstellungen 1, 7, 8, 10 und 11, aber auch zu allen anderen Ausstellungen gibt es ausreichend Bildmaterial. Durch die Integration von Nachlässen und Ankäufen werden die Foto- und Diabestände fortlaufend erweitert und komplettiert. Ausstellungs- und Aktionsdokumentationen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, Künstlerporträts sowie einige Kunstvideos aus den letzten 30 Jahren bilden die Schwerpunkte der kontinuierlich wachsenden Videothek.

Neben dem umfangreichen Archiv- und Bibliotheksbereich verfügt das documenta Archiv über den Nachlass von Arnold Bode, dem Gründer der documenta, sowie über das Harry Kramer Archiv.

Arnold Bode (1900-1977) realisiert 1955 die erste documenta, die als Überblickschau zur Kunst des 20. Jahrhunderts mit raumgreifenden, neuen Inszenierungsformen ein bahnbrechender Erfolg wurde. Noch dreimal bis zur 4. documenta war er für die Ausstellung verantwortlich. Bode hat mit diesem "Museum der 100 Tage" eine der markantesten kulturellen Einrichtungen ins Leben gerufen, die bis heute kontinuierlich fortgeführt wird. Nach zahlreichen Auszeichnungen für außergewöhnliche Verdienste um die Gegenwartskunst erhielt der Architekt, Maler, Designer und Ausstellungsmacher Bode das große Verdienstkreuz. Der Schwerpunkt des Arnold Bode-Nachlasses, der Fotos, Kataloge, schriftliche Aufzeichnungen, Konzeptpapiere, Tagebücher, Urkunden und Auszeichnungen umfasst, liegt auf den sechziger sowie vor allem auf den siebziger Jahren.

Harry Kramer (1925-1997) ist in Kassel vor allem durch seine Initiative zur Künstlernekropole am Blauen See im Habichtswald bekannt. Schon in den 50er, später in den 60er Jahren avancierte er zum vielbeachteten Künstler – etwa mit einem mechanischen Theater (1952) und vor allem mit seinen sogenannten automobilen Skulpturen, mit denen Harry Kramer u.a. auch mehrere experimentelle Filme drehte. Mit seinen bewegten Objekten wurde Harry Kramer zu einem Protagonisten der kinetischen Kunst. Diese bildete 1964 auf der documenta 3 eine Attraktion in der Abteilung "Licht und Bewegung". Auch als Professor und Lehrer an der Hochschule für bildende Künste in Kassel (heute Kunsthochschule Kassel) erwarb Harry Kramer große Anerkennung, so entstanden in den 1970er und '80er Jahren zusammen mit seinen StudentInnen aufsehenerregende Gemeinschaftsarbeiten, -aktionen und Performances. Der umfangreiche Nachlass weist persönliche Gegenstände, Originalkunstwerke und Archivalien zu seinem künstlerischen Schaffen, aber auch seiner Lehrtätigkeit auf.



PROGRAMM

VOLUMEN Die Größe des neu zu planenden Gebäudes ist dem Entwerfer überlassen. Der neue Baukörper soll sich aber mit der Umgebung und dem Bestand auseinandersetzen und eine Aufwertung des Ortes bewirken. Ausdehnung und Höhe des Gebäudes oberhalb und unterhalb des Geländeniveaus sind im Rahmen des Entwurfs zu definieren.

NUTZUNGEN Die Verteilung der unterschiedlichen Nutzungen ist konzeptabhängig, wie auch deren räumliche Bezüge, Ausdifferenzierung und Größenverhältnisse innerhalb des Gebäudes. Sie soll dem Standort in der Stadt entsprechen und dem Leben in der Stadt und innerhalb des Gebäudes eine Vielfalt von Möglichkeiten bieten.

AUSSENRAUM Das zu entwerfende documenta Archiv soll über einen angemessenen Vorbereich zugänglich sein, der ansprechende Aufenthaltsqualitäten bietet. Wie eine öffentliche Durchwegung im Bereich des Baufeldes ermöglicht wird, ist im Entwurf zu klären.

FOYER Ein großes Foyer soll alle öffentlichen Bereiche miteinander verbinden. Im Foyer ist ein Informationstresen vorzusehen, an dem der Besucher sich über alle Veranstaltungen sowie Forschungsprogramme des documenta Archivs informieren kann. Das Foyer soll darüber hinaus zum informellen Verweilen einladen. Differenzierte räumliche Qualitäten sind dabei erwünscht. Garderoben und Sanitärbereiche sind dem Foyer zugeordnet.

CAFÉ / BAR Das Gebäude soll ein Café, Bistro oder eine kleine, separate Bar besitzen, die sowohl im Zusammenhang mit Veranstaltungen, als auch unabhängig davon genutzt werden können. Von früh morgens bis spät in die Nacht soll das Gebäude einen öffentlichen Charakter haben und allen interessierten Menschen zumindest in diesen Bereichen offen stehen. Außenbezüge sind erwünscht.

AUSSTELLUNG Dieser Bereich ist wechselnden Ausstellungen, die im weitesten Sinne im Themenbezug zur documenta stehen, vorbehalten und sollte öffentlich, d.h. unabhängig vom Forschungsbetrieb, zugänglich sein. Der Bezug zur Außenwelt, zu Tageslicht und Ausblicken ist konzeptabhängig zu definieren. Lagerräume für Tische und Stühle sowie Ausstellungswände sollten vorhanden sein.

BIBLIOTHEK UND LESESAAL Ein zentraler Ort des Gebäudes sind die Bibliothek und der angrenzende Lesesaal. In der Bibliothek sind Monografien, Kataloge sowie Zeitschriften frei zugänglich. Der Lesesaal sollte die Einrichtung von einzelnen Leseplätzen sowie von Gruppenarbeitsplätzen ermöglichen.

Tagesbelichtung und Außenbezüge sind konzeptabhängig zu definieren.

MEDIENARCHIV Im Medienarchiv werden Videos, DVD, Dias, Ektachrome, s/w Fotos sowie Künstlerportraits gelagert und bei Bedarf zugänglich gemacht. Eine räumliche Zuordnung zu Bibliothek und Lesesaal ist sinnvoll, Tageslicht ist nicht erforderlich.

AKTEN- UND PRESSEARCHIV Das Akten- und Pressearchiv umfasst Akten, Zeitungsausschnitte und Einladungskarten die im Zusammenhang mit der documenta stehen. Hinsichtlich der Belichtung und der räumlichen Zuordnung gelten die selben Anforderungen wie für das Medienarchiv.

NACHLASS ARNOLD BODE Im documenta Archiv sollen Räumlichkeiten für den Nachlass, bestehend aus Gemälden, Zeichnungen und Grafiken, Fotos, Entwürfen, Tagebüchern, Korrespondenz, Teilen seiner Bibliothek etc. geplant werden. Es kann sich hierbei um einen Raum, aber auch um eine Raumfolge handeln. Die Räumlichkeiten sollen öffentlich zugänglich sein.

HARRY KRAMER ARCHIV Es sind Räumlichkeiten für das Archiv, bestehend aus Plastiken, Fotos, persönlichen Objekten, Büchern, Katalogen, Zeitschriften, Plakaten sowie Filmen vorzusehen.

VERANSTALTUNGSRAUM Das Gebäude soll für Vorträge, Vorführungen, Lesungen etc. über einen mittelgroßen Veranstaltungsraum verfügen, dessen Nutzung unabhängig vom Forschungsbetrieb möglich sein soll.

ARTISTS IN RESIDENCE Im documenta Archiv soll die Möglichkeit gegeben sein, Künstlern einen Ort für die Ausübung ihrer kreativen Tätigkeit zu bieten, der zugleich auch ein Ort für den lebendigen Austausch mit anderen Künstlern aus unterschiedlichen Fachbereichen sein soll. Dafür sind entsprechende Wohnateliers vorzusehen. Die Möglichkeit einer separaten Erschließung dieses Bereichs ist zu berücksichtigen.

BÜROS Für die Mitarbeiter des Archivs sind Büro- und Besprechungsräume, sowie Sozialräume in angemessener Anzahl vorzusehen. Der Bürobereich soll einen offenen, kommunikativen Charakter erhalten. Eine sinnvolle, funktionale Zuordnung zum Archivbereich ist zu berücksichtigen.

NEBENRÄUME Es sind Nebenräume wie Sanitärbereiche, Teeküchen, Lager-, Abstellräume etc. in ausreichender Anzahl vorzusehen.

LEISTUNGEN

AUSLOBUNGSUNTERLAGEN

zum Download unter www.studentenwettbewerb.xella.com

- Auslobungsbroschüre
- Schwarzplan
- Übersichtsplan
- vektorisierter Lageplan
- Luftbilder
- Fotodokumentation
- Pläne zur Stadtentwicklung
- Vorlage Verfassererklärung

Alle digitalen Daten dürfen nur im Zusammenhang mit dem Xella Studentenwettbewerb verwendet werden.

ABGABELEISTUNGEN

Darzustellen auf zwei gedruckten Plänen DIN A0 Querformat

- Lageplan mit Umgebung 1:1000
- Alle für das Konzept notwendigen Grundrisse, Ansichten und Schnitte (mindestens EG, Regelgeschoss, DG) 1:200
- Innenraumperspektive
- Außenraumperspektive mit Umgebung und Aussagen zu Materialität / Atmosphäre der Fassaden.

Abgabepläne digital als PDF auf CD, max. Dateigröße 20 MB pro Plan. Lageplan und Perspektiven als einzelne Dateien im JPG-Format blattfüllend auf DIN A1 Format mit 300 dpi Auflösung. Erläuterungstext max. eine Seite DIN A4 mit Schriftgröße 10. Der Erläuterungsbericht soll kurz und knapp Aussagen zum städtebaulichen Konzept, den Raumstrukturen und den Freiräumen liefern.

ABGABE

Pro Hochschule darf nur ein Lehrstuhl bzw. eine Kooperation mehrerer Lehrstühle teilnehmen. Die Anzahl der Arbeiten, die pro Hochschule eingereicht werden können, ist auf fünf beschränkt. Die Arbeiten sind bis zum 14. März 2014 mit der Aufschrift "Xella-Studentenwettbewerb 2013/14" an folgende Adresse zu schicken:

Universität Kassel
Fachbereich 06
z. Hd. Frau Vesterling
Gottschalkstraße 28a
34127 Kassel

Unter diesem Kontakt werden keine Fragen zum Wettbewerb beantwortet. Es zählt der Poststempel des Abgabedatums. Die Wettbewerbsbeiträge (Zeichnungen und Pläne) sind in einer

geschlossenen Versandrolle gesammelt durch die teilnehmenden Lehrstühle einzureichen. Sie gehen in das Eigentum des Auslobers über; Kosten werden nicht erstattet. Für die Darstellung ist einheitlich das Blattformat DIN A0 im Querformat zu verwenden. Es sind maximal zwei DIN A0 Blätter zugelassen.

Alle Teile der Arbeit müssen in der rechten oberen Ecke eine vom Entwurfsverfasser selbst gewählte sechsstelligen Kennzahl von 1 cm Höhe und 4 cm Länge aufweisen. Um die Anonymität zu wahren, sind sie neutral in Rollen abzugeben, die dem DIN A0 Format der Pläne entsprechen. Die Rollen müssen ebenfalls die Kennziffern und das Bundesland der darin enthaltenen Entwürfe tragen. Aus Gründen der Anonymität muss als Absender ebenfalls der Empfänger genannt werden. Als Kennzahlen scheiden die Ziffernfolge 123456 und umgekehrt, oder eine Folge gleicher Ziffern wie etwa 111111 oder 202020 aus. Auch andere populäre Zahlenkombinationen sollten möglichst vermieden werden.

Die Pläne und Unterlagen der am Studentenwettbewerb teilnehmenden Arbeiten müssen zusätzlich auch auf CD abgegeben werden. Um die Beiträge den Verfassern problemlos zuordnen zu können, müssen bei den Dateibezeichnungen die folgenden Namenskonventionen unbedingt eingehalten werden: Der erste Teil des Dateinamens ist die sechsstelligen Kennzahl, danach folgen der Plantitel und die Dateiformat-Bezeichnung (Beispiel: 296195_Documenta_Archiv_Kassel_plan_01.pdf).

RÜCKFRAGEN

Rückfragen sind bis zum 07.11.2013 ausschließlich an folgende e-mail-Adresse zu richten: studentenwettbewerb@xella.com

Die Rückfragen werden beim Rückfragenkolloquium beantwortet. Eine Zusammenstellung der Fragen mit Antworten wird nach dem Kolloquium auf www.studentenwettbewerb.xella.com veröffentlicht.

VERFASSENERKLÄRUNG

Der Name, die genaue Anschrift der Verfasser mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse sowie die sechsstelligen Kennziffer müssen in einem geschlossenen Umschlag den Plänen beigelegt werden. Ferner sollen die Hochschule, der Fachbereich und die zuständigen Betreuer genannt werden. Dieser Umschlag ist außen nur mit der Kennziffer zu versehen. Um die Anonymität der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zu wahren, dürfen die Abgabeblätter und der Erläuterungsbericht außer der Kennziffer keine weiteren Hinweise auf den Verfasser enthalten. Eine Vorlage für die Verfassererklärung steht auf www.studentenwettbewerb.xella.com bereit.

ORGANISATION UND TERMINE

WETTBEWERBSVERFAHREN

Der Wettbewerb wird einstufig als Bundeswettbewerb durchgeführt. Preisrichter des Bundeswettbewerbs sind ein Künstler, zwei Architekten, ein Vertreter des Auslobers und ein Repräsentant des Ministeriums:

JURY

Donatella Fioretti, Berlin
Erik Steinbrecher, Berlin
Adolf Krischanitz, Wien (angefragt)
HG Merz, Dresden, Berlin (angefragt)
Hans Dieter Hegner, Ministerialrat
ein Vertreter der Xella Deutschland GmbH

PREISE

Es werden folgende Preise vergeben

- | | |
|----------|-----------|
| 1. Preis | 3000 Euro |
| 2. Preis | 2500 Euro |
| 3. Preis | 2000 Euro |

Sowie sechs Ankäufe zu je 1500 Euro. Darüber hinaus werden besondere Lösungen mit Anerkennungen ausgezeichnet, die mit 500 Euro honoriert werden. Das Preisgericht kann eine andere Verteilung der Preise beschließen. Es sollten aber nur drei Preisträger und sechs Ankäufe benannt werden. Alle Entscheidungen sind frei und unanfechtbar, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

TERMINE

Auslobung ab Montag, den 09. September 2013 unter www.studentenwettbewerb.xella.com

Anmeldeschluss am Sonntag, den 10. November 2013 unter studentenwettbewerb@xella.com durch die betreuenden Lehrstühle oder mit Angabe des betreuenden Lehrstuhls

Rückfragen sind zu stellen bis zum 07. November 2013 an: studentenwettbewerb@xella.com

- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| - Rückfragen Kolloquium und Symposium | November 2013 |
| - Abgabe | 14.03.2014 |
| - Jury | April 2014 |
| - Preisverleihung | Juni 2014 |

Die genauen Termine werden rechtzeitig auf www.studentenwettbewerb.xella.com bekannt gegeben.

TEILNEHMER

Studentinnen und Studenten der Fachbereiche Architektur, Städtebau und Stadtplanung an den Universitäten und Hoch-

schulen in Deutschland. Die Teilnahme erfolgt im Rahmen eines betreuten Entwurfes oder einer Abschlussarbeit. Studierende aus den Fachbereichen Bauingenieurwesen und Landschaftsarchitektur, sowie anderen Lehrstühlen können nur in Kooperation mit Architekturstudenten teilnehmen. Federführend ist dabei der betreuende Lehrstuhl aus dem Fachbereich Architektur, Städtebau und Stadtplanung.

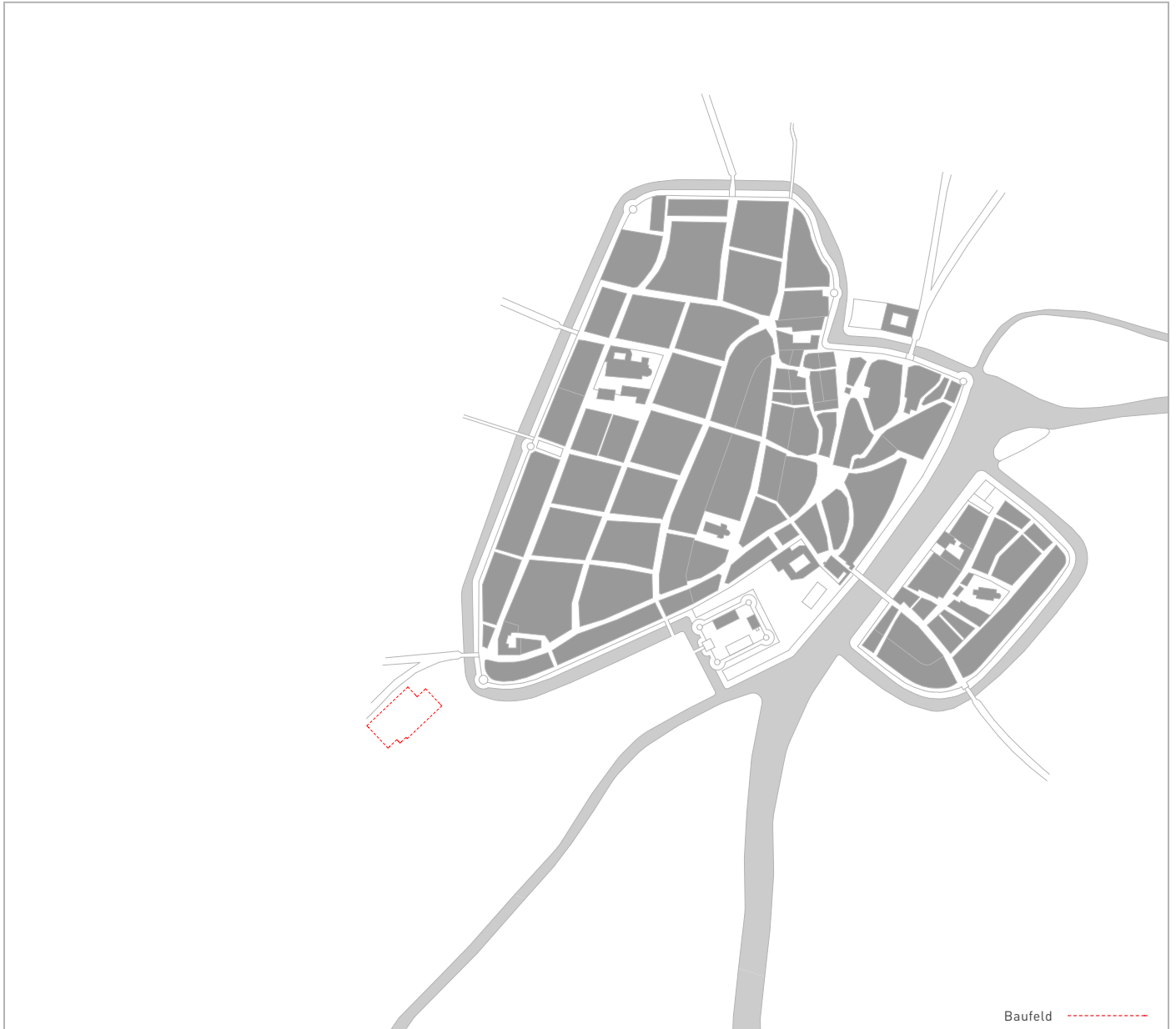
BEWERTUNGSKRITERIEN

Entscheidend für die Beurteilung sind:

- Ein überzeugendes Gesamtkonzept und dessen klare Darstellung in den Plänen.
- Die Auseinandersetzung mit dem städtebaulichen Kontext, der heutigen und möglichen zukünftigen Identität des Areals.
- Architektonisch, strukturell und atmosphärisch präzise Aussagen zu den Stadträumen und Gebäuden.

Die Darstellungsform ist frei und sollte zum schnellen Verständnis des Entwurfs beitragen. Unvollständige Arbeiten und starke Abweichungen von der Aufgabenstellung können zum Ausschluss führen. Eine Präzisierung der Bewertung erfolgt im Rahmen des Rückfragenkolloquiums.

STADTENTWICKLUNG - 14. JAHRHUNDERT





links:
Stadtgebiet Kassel im 14. jh.
mit Altstadt und Unterneustadt südlich der Fulda

rechts:
Stadtgebiet Kassel 1742
mit Befestigungsanlagen und westlicher Stadterweiterung
der Oberneustadt mit Karlskirche





links:
Stadtgebiet Kassel 1878. Westliche Stadterweiterung mit Friedrichs-
Stände- und Königplatz

rechts:
Bebauungsplan der Stadt Kassel 1951.
Verantwortliche Planer W. Hasper und W. Bangert

ÜBERLAGERUNG - 1878 / 1951





links:
Überlagerung der Baubauung von 1878 und 2013
rechts:
Überlagerung der Baubauung von 1878 und Bebauungsplan von 1951

LAGEPLAN





UMGEBUNGSPLAN





beide Seiten:
 Lageplan städtebauliches Umfeld mit Baufeld
 Maßstab 1:2000, genordet

NUTZUNGSBESTIMMUNGEN

Für die Nutzung der Stadtkarten und Luftbilder gelten die folgenden Bedingungen:

Die Nutzungserlaubnis beschränkt sich auf die Verwendung der Daten im Rahmen des Wettbewerbes XELLA.

Der Wettbewerbsteilnehmer stellt sicher, dass Mitarbeiter die Daten nicht für persönliche Zwecke verwenden und dass Außenstehende keinen Zugriff auf die Daten nehmen können. Beauftragt der Wettbewerbsteilnehmer einen Subunternehmer mit der Bearbeitung oder Umarbeitung der Daten, so hat dieser die Daten – auch Zwischenprodukte – nach Auftragsabwicklung zu löschen. Die Erlaubnis zur Nutzung der Daten schließt deren digitale / analoge Wiedergabe im Rahmen dieses Wettbewerbes ein. Die Nutzungsrechte sind auf Dritte nicht übertragbar. Der Wettbewerbsteilnehmer erkennt durch die Teilnahme am Wettbewerb die vorstehenden Bedingungen als rechtsverbindlich an und verpflichtet sich, bei Zuwiderhandlungen den dadurch entstandenen Schaden zu ersetzen. Wir weisen darauf hin, dass die Nutzungserlaubnis bei grob fahrlässigem oder vorsätzlichem Fehlverhalten widerrufen wird.

URHEBERRECHT Das Urheberrecht verbleibt beim Entwurfsverfasser. Der Auslober hat das Recht zur Veröffentlichung der Arbeiten, sofern er die jeweiligen Verfasser nennt. Alle preisgekrönten und angekauften Wettbewerbsarbeiten und die eingereichten CDs gehen in das Eigentum des Auslobers über. Die nicht prämierten Arbeiten können nach der Preisverleihung wieder mitgenommen werden. Eine Rücksendung durch den Auslober erfolgt nicht.

RECHTLICHE HINWEISE Der Wettbewerb findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Teilnehmer akzeptieren mit ihrer Anmeldung die Wettbewerbsbedingungen des Auslobers. Sämtliche zur Verfügung gestellten Unterlagen, insbesondere Ortho-Fotodaten, Grundrissdaten, Karten und Luftbilder, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur für die Teilnahme am Studentenwettbewerb genutzt werden. Ohne ausdrückliche Genehmigung ist die Weitergabe an Dritte oder die Vervielfältigung und/oder Verbreitung auf sonstige Weise unzulässig.

QUELLEN

LITERATURLISTE

Corboz, André: Das Territorium als Palimpsest.
In: Conrads, Ulrich und Neitzke, Peter (Hg.):
Die Kunst, Stadt und Land zum Sprechen zu bringen.
Basel 2001

Durth, Werner, Gutschow, Nils:
Träume in Trümmern
Stadtplanung 1940 - 1950.
München 1993

Durth, Werner, Gutschow, Nils u.a. (Hg.):
Neue Städte aus Ruinen
Deutscher Städtebau der Nachkriegszeit
München 2005

Michael Glasmeier, Karin Stengel (Hg.): 50 Jahre/Years
documenta 1955–2005.
Göttingen 2005

Groys, Boris: Logik der Sammlung.
Am Ende des Musealen Zeitalters
München 1997

Hinz, Berthold und Tacke, Andreas (Hg.):
Architekturführer Kassel
Berlin 2002

Kimpel, Harald: documenta :
Mythos und Wirklichkeit.
Köln 1997

Kimpel, Harald: documenta. Die Überschau.
Fünf Jahrzehnte Weltkunstausstellung in Stichwörtern.
Köln, 2002

Schneckenburger, Martin (Hg.): documenta. Idee und
Institution. Tendenzen-Konzepte-Materialien
München 1983

Schwarze, Dirk: Meilensteine: 50 Jahre documenta.
Kunstwerke und Künstler.
Berlin 2005

Stengel, Karin (Hg.): ...nach der documenta.
50 Jahre documenta Archiv für die Kunst des
20. und 21. Jahrhunderts
Berlin/Kassel 2011

te Heesen, Anke: Theorien des Museums.
Zur Einführung
Hamburg 2013

Patteeuw, Véronique; van Gerrewey, Christophe;
Vandeputte, Tom (Hg.):
Oase Nr. 88, Exhibitions.
Showing and Producing Architecture.
Rotterdam 2012

BILDQUELLEN

S. 2 und 3: Schwarzplan Kassel,
Plangrundlage: Stadt Kassel, Geoinformation
Weitere Bearbeitung:
Fachgebiet UPEB, Uni Kassel, 2013

S. 4, 5 und 6,7: Luftbilder Kassel
Bildflug © Stadt Kassel, Geoinformation
Weitere Bearbeitung:
Fachgebiet UPEB, Uni Kassel, 2013

S. 8: Foto Stefan Kröger

S. 10: Leopold: Stadtplan Kassel 1742, kolorierter Kupferstich
in: Hinz, Berthold und Tacke, Andreas (Hg.):
Architekturführer Kassel
S. XX
Berlin 2002

S.12 und 13: Luftbilder 1928 und 1945
© Stadtarchiv Kassel

S. 14: Luftbild Kassel 2013
Bildflug © Stadt Kassel, Geoinformation

S. 17 bis 29: Fotos Stefan Kröger

S. 32: Foto Fachgebiet UPEB, Uni Kassel, 2013

S. 36 bis 41: Stadtentwicklung/Analyseplan
Fachgebiet UPEB, Uni Kassel, 2013

S. 42 bis 45: Lagepläne
Plangrundlage: Stadt Kassel, Geoinformation
Weitere Bearbeitung:
Fachgebiet UPEB, Uni Kassel, 2013

HERAUSGEBER:

Xella Deutschland GmbH
Düsseldorfer Landstraße 395
D-47259 Duisburg
www.studentenwettbewerb.xella.com
studentenwettbewerb@xella.com

IN ZUSAMMENARBEIT MIT



Universität Kassel
Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung
Fachgebiet Umweltbewusstes Planen
und Experimentelles Bauen
Prof. Claus Anderhalten

Gottschalkstr. 28
D-34127 Kassel

<http://cms.uni-kassel.de/asl/fb/fgs/fgsa/upe/fachgebiet.html>

KONZEPT, TEXTE, GRAFIK

Uni-Prof. Claus Anderhalten
WM Jan Trutz

© Xella und UPEB 09/2013



Xella Studentenwettbewerb 2013/2014

Xella Deutschland GmbH
Düsseldorfer Landstraße 395
D-47259 Duisburg
www.xella.de

studentenwettbewerb@xella.com